

Die Zwergmaus als Künstlerin

Karsten Brensing präsentiert eine Auswahl aus Brehms Tierleben.

Dass der Fuchs ein kluges Tier ist, das wusste schon der antike Fabeldichter Aesop. Doch weil es ein Dichter war, der von der Klugheit dieses Tieres erzählte, vermutete man in ihr lange nichts weiter als eben dies: eine Fabel. Wer einen Raben weise nannte, einen Esel störrisch, ein Graugänsepaar treu, einen Pinguinvater fürsorglich und einen Papageien geschwätzig, der war schnell mit dem Vorwurf konfrontiert, exklusiv menschliche Eigenschaften und Fähigkeiten unreflektiert auf die Tiere zu projizieren. Dem Tierlichen eine menschliche Gestalt geben: Solch ein Anthropomorphismus mochte bei Dichtern und Kindern durchgehen, aber nicht in einer empirisch fundierten harten Naturwissenschaft wie der Ethologie, der Verhaltensforschung.

Nun hat aber die Verhaltensforschung in den letzten 20 Jahren eine Fülle von Evidenzen dafür zusammengetragen, dass manche Tiere Dinge können, die man bisher allein dem Menschen zugetraut hatte: Schimpansen nutzen regional unterschiedliche Techniken beim Angeln von Termiten, Wale entwickeln gruppenspezifische Dialekte, Delfine kündigen sich mit ihrem Eigennamen an, Raben können lügen und sie können sogar vortäuschen zu lügen, Fische kennen Angst und Schmerz, Fruchtfliegen werden bei Schlafentzug depressiv und bei andauerndem Misserfolg frustriert, Pantoffeltierchen beziehen sich reflexiv auf ihr eigenes Leben zurück. Die Liste ist lang; und sie wird täglich länger. Wichtiger jedoch als diese einzelnen



**Brehms Tierleben.
Die Gefühle der Tiere.**
Mit einer Einführung von
Karsten Brensing.
Dudenverlag 2018, Berlin

Evidenzen ist, dass sich in den letzten Jahrzehnten in der Verhaltensforschung zugleich eine neue Herangehensweise ausgebildet hat, die man unter dem Begriff einer „New Ethology“ fassen könnte. Denn die New Ethology geht erstens nicht von dem Unterschied, sondern den Ähnlichkeiten zwischen dem Menschen und den anderen Tieren aus, und sie akzeptiert zweitens den Anthropomorphismus als ein unumgängliches und in reflektierter Form zugleich nützliches epistemologisches Instrument, dank dessen Menschen etwas über die anderen Tiere erfahren können.

Die New Ethology hat prominente Protagonisten, etwa Frans de Waal oder Jane Goodall, und sie artikuliert sich mittlerweile auch in populären Formen, etwa in Peter Wohllebens **Das Seelenleben der Tiere** oder der BBC-Produktion **Blue Planet II**. Mit seiner Auswahl von 23 Tierbeschreibungen aus **Brehms Tierleben** zeigt der Verhaltensbiologe Karsten Brensing, dass diese Neue Ethologie aber auch auf eine alte Tradition zurückschauen

kann: „Was Brehm bereits ahnte – und was wir heute wissen“, so lautet die Überschrift eines der Kapitel der Einleitung, die Brensing seiner Tier-Auswahl vorausschickt. Brensing, der mit seinen Forschungen zur Sprache der Delfine selbst der Neuen Ethologie zuzurechnen ist, macht damit auf eine Traditionslinie aufmerksam, die in der Geschichte der Verhaltensforschung immer eine eigenständige Rolle gespielt hat. Denn von den tierlichen Fähigkeiten berichten in der Antike nicht nur Fabeln, sondern auch die Tierbücher etwa von Aristoteles und Plinius; und in den mittelalterlichen naturkundlichen Bestiarien sind die Tiere genauso klug, einfühlsam und gesellschaftsfähig wie der Löwe in Hartmanns Artusroman **Iwein**. Im 18. Jahrhundert nimmt sich dann der französische Naturkundler Buffon in seiner monumentalen **Histoire Naturelle** zwar vor, die im Licht der Aufklärung in Kritik geratenden anthropomorphisierenden Anekdoten aus der Naturgeschichte auszutreiben. Aber vom Biber ist er dann doch wieder so begeistert, dass er ihn in seinem Planungs-, Kultur-, Gefühls- und Familiensinn fast auf eine Stufe mit dem Menschen stellt.

Genau in diese Reihe gehört auch Brehm mit seinem **Tierleben**. Tiere, so zeigt Brehm, denken und fühlen; und wenn sie gewiss auch nicht immer das Gleiche denken und fühlen wie wir Menschen, dann teilen sie mit uns aber doch die grundsätzliche Fähigkeit zum Denken und Fühlen. Moral, Sprache, Gesetz, Scham, Liebe, Hass, Nachdenklichkeit, Trauer – all dies findet Brehm auch bei Tieren. Die kluge Tier-Auswahl, die Brensing ausgehend von dem vielbändigen Werk Brehms vornimmt, macht dabei auf einen besonders bemerkenswerten Umstand auf-

merksam: Es sind nicht nur die höher entwickelten, dem Menschen ähnlichen Tiere, bei denen sich solche Dinge finden lassen, sondern auch die unscheinbaren, ganz anderen, die Bachforelle, die Eintagsfliege, der Hirschkäfer, die Landschnecke. Brensing fordert uns auf, die Geschichten, die Brehm von diesen Tieren erzählt, neu zu lesen: nicht mehr als Restbestände eines überkommenen und unwissenschaftlichen anekdotischen Plauderns, wie es sich in große Gesamtdarstellungen des Tierreiches immer wieder einschleichen mag, sondern als hellsichtige Beobachtungen eines skrupulösen Wissenschaftlers, die aus der heutigen Perspektive einer New Ethology ihr volles Recht zu entfalten vermögen. Ein Lesevergnügen waren die Texte von Brehm ja immer schon. Mit Brensing wird diesem Lesevergnügen nun noch ein Erkenntnisgewinn an die Seite gestellt.

„Ihre größte Fähigkeit“, so schreibt Brehm, „entfaltet die Zwergmaus aber doch in etwas anderem. Sie ist eine Künstlerin, wie es wenige gibt unter den Säugethieren, eine Künstlerin, welche mit den begabtesten Vögeln zu wetteifern versucht; denn sie baut ein Nest, das an Schönheit alle anderen Säugethiernester weit übertrifft.“ Die Zwergmaus als Künstlerin: Das ist die elegante Formulierungskunst, für die Brehm berühmt ist. Und mit der er, folgt man der von Brensing gelegten Spur, schlicht sagt, was der Fall ist: Die Zwergmaus ist eine Künstlerin. **Roland Borgards**

Roland Borgards ist Professor für Neuere deutsche Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart an der Goethe-Universität; einer seiner Arbeitsschwerpunkte liegt in dem Feld „Tiere“.

ANZEIGEN

WIR SUCHEN DICH

Von Praktika, Werkstudentenjobs, Traineeprogramm bis hin zu Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)

rothenberger.com
JETZT BEWERBEN

Meine Kraft vor Ort

Süwag Studentstrom – jetzt Willkommensgeschenk sichern

Jetzt Stromvertrag abschließen und dabei einen Amazon.de Gutschein* über satte 50 Euro sichern: suewag.de/studi

* Amazon.de ist kein Sponsor dieser Werbeaktion. Amazon.de Gutscheine („Gutscheine“) sind für den Kauf ausgewählter Produkte auf Amazon.de und bestimmten Partner-Webseiten einlösbar. Sie dürfen nicht weiterveräußert oder anderweitig gegen Entgelt an Dritte übertragen werden, eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Aussteller der Gutscheine ist die Amazon EU S.à r.l. in Luxemburg. Weder diese, noch verbundene Unternehmen haften im Fall von Verlust, Diebstahl, Beschädigung oder Missbrauch eines Gutscheins. Gutscheine können auf www.amazon.de/einloesen eingelöst werden. Dort finden Sie auch die vollständigen Geschäftsbedingungen. Alle Amazon ® ™ & © -Produkte sind Eigentum der Amazon.com, Inc. oder verbundener Unternehmen. Es fallen keine Servicegebühren an. Gilt nur für Neu-Registrierungen. Nur ein Gutschein pro Kunde erhältlich. Ein Anspruch auf den 50 € Amazon.de Gutschein besteht erst ab einem Jahresverbrauch von mehr als 1.000 kWh.